



Ballrobe aus rosa Crêpe de Chine mit Straßpanzer

Phot.: Alex Binder

# Lily Damita führt vor . . .

Von Trude John

Noch nie ist eine Epoche von denen, die sie durchlebten, besser symbolisiert worden als die unserige! Um sie, die sportlich, aktiv, kühn ist, zu erraten, genügt es, eine Pariserin, oder, besser gesagt, Lily Damita anzusehen! Biagsam, schlank, den Körper aufs harmonischste durchtrainiert, läuft sie keine Gefahr, dick zu werden! Diese Frau zeigt, was elegant sein heißt. Nicht nur ein schönes Kleid zu besitzen, sondern es auch zu tragen verstehen! Es ist ein angeborenes Talent, auch dem geringsten Toilettendetail durch persönliche Grazie Wert zu verleihen. Besitzt man sie nicht, so kann man sich alles auf den Leib hängen, man wird doch nie den Schick des kleinen Mädchens erreichen, nach dem sich alle Männer auf der Straße umdrehen, weil es eine Nadel am Hut oder eine Blume auf der Schulter trägt.

Ein schönes Kleid hat noch nie eine schöne Frau gemacht, was vielleicht ein Trost für die ist, die sich keins anschaffen können. Eine Frau wird sich über die Qualität der Eleganz einer anderen niemals täuschen. Nur ein Mann begnügt sich mit dem konfusen Eindruck, daß ihm eine Frau besser als eine andere gefällt und sieht nicht nach den Gründen, die, nebenbei gesagt, nichts mit der Mode zu tun haben!

„Hast du die Damita in ihrem neuen rosa Crêpe-Georgettekleid gesehen?“ fragt der Mann seine Frau beim Verlassen des Theaters. „Unglaublich, was die Frau für einen Schick hat!“

Worauf die empörte Gattin die — übrigens falsche! — Antwort erteilt:

„Dummkopf, wenn ich nur ein Viertel von dem ausgeben könnte, was sie ausgibt . . .“

Nein, Eleganz und Schick sind nicht ein Kleid oder Mantel, sondern die natürliche Anmut einer Frau, die Fülle kleiner Nichts, die ein Ensemble harmonisch gestalten.